Foto: Leigh Prather/stock.adobe.com

„Den Mangel bestmöglich verwalten“

BLZK und KZVB kämpfen für Impfung von Zahnärzten und ZFA

Nichts beschäftigt die Deutschen derzeit mehr als das Thema Corona-Impfungen. Über die regionalen Unterschiede bei der Vergabe der Impftermine berichteten wir bereits im BZBplus 3/2021. Auch bei Redaktionsschluss dieses BZB waren noch viele Fragen offen.

Schon beim Anmeldeverfahren hakt es. Eigentlich sollte die Anmeldung in Bayern zentral über das Portal impfzentren.bayern erfolgen. Doch das Portal lieferte nicht immer zufriedenstellende Ergebnisse. So haben die Zahnärzte und ihre Praxisteams in Bayern seit Mitte Januar die höchste Priorität. Das ist übrigens nur in drei weiteren Bundesländern der Fall. Im Anmeldeportal gibt es aber nur ein Feld für Zahnärzte, HNO-Ärzte und Augenärzte. Und das löste offensichtlich nicht immer die Priorität eins aus. Und so hatten einige Landkreise zwischenzeitlich die Empfehlung ausgesprochen, dass Zahnärzte und ZFA das Feld 1 (Krankenhaus) ankreuzen sollen. Mittlerweile wurde das Portal überarbeitet und weist Zahnärzten und ZFA automatisch die höchste Priorität zu, wenn sie das entsprechende Feld anklicken. Andere Kreisverwaltungsbehörden sind hingegen dazu übergegangen, die Terminvergabe an Zahnarztpraxen ganz ohne das Portal zu regeln.

Fotos: KZVB

Die Vergabe der Impftermine für Zahnärzte und ZFA verläuft regional höchst unterschiedlich. Christian Berger (l.) ließ sich von Frank Plamböck und Stephan Hampel im Augsburger Impfzentrum über den Stand der Impfungen informieren.

Sammeltermine in Augsburg

Den Anfang machte die kreisfreie Stadt Augsburg. Das dortige Gesundheitsamt hat Anfang Februar beschlossen, Sammeltermine für die Zahnärzte anzubieten. Die dafür notwendigen Kontaktdaten wurden durch die KZVB bereitgestellt. Wegen des in Bayern geltenden Katastrophenfalls war diese „Amtshilfe“ nicht nur legitim, die KZVB ist sogar dazu verpflichtet, andere staatliche Behörden auf Anforderung hin zu unterstützen. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Terminvergabe konnten die Praxen aber nur per E-Mail benachrichtigt werden. Zahnärzte, die ihre E-Mail-Adresse nicht bei der KZVB hinterlegt haben, wurden nicht informiert. Auch zahnmedizinische Fachangestellte wurden von der

Stadt Augsburg zu den Sammelterminen vorerst nicht eingeladen. Das Gesundheitsamt hat der KZVB aber zugesichert, dass auch ihnen ein Impfangebot gemacht wird, sobald ausreichend Impfstoff verfügbar ist.

Mobile Teams in Lichtenfels

Einen anderen Weg als die Stadt Augsburg geht der Landkreis Lichtenfels. Dort sind mobile Impfteams unterwegs, die Zahnärzte und ZFA in den Praxen impfen. Beide Beispiele machen aber ein weiteres Dilemma deutlich: „Für Sie ist das Impfzentrum an Ihrem Wohnsitz oder am Ort Ihres ständigen Aufenthalts zuständig. Das gilt selbst, wenn ein anderes Impfzentrum für Sie näher liegt oder für Sie besser zu erreichen ist“, heißt es noch immer auf impfzentren.bayern. Doch dieses Wohnortprinzip wurde bei der Impfung von Ärzten und Zahnärzten mittlerweile teilweise aufgegeben. Wenn Praxissitz und Wohnort nicht im gleichen Landkreis liegen, kann es also zu Verwirrungen kommen. Sollte ein Zahnarzt bereits am Praxisort geimpft worden sein, muss er seine Anmeldung im Heimatlandkreis wieder zurückziehen.

Längst ist auch eine Debatte über die Wirksamkeit und die Nebenwirkungen der verschiedenen Impfstoffe entbrannt. Als „Goldstandard“ gilt der Impfstoff von Biontech/Pfizer. Da die EU aber zu wenig davon bestellt hat, ist er aktuell Personen über 65 vorbehalten. Die Jüngeren werden mit AstraZeneca geimpft – oder mit anderen Impfstoffen, die demnächst verfügbar sein werden. Jeder muss nun für sich selbst entscheiden, ob er ein Impfangebot mit AstraZeneca annimmt. Eine Impfpflicht gibt es bekanntlich nicht. Die KZVB weist auf ihrer Internetseite aber auch darauf hin, dass sich die Impfstoffe nicht gegenseitig ausschließen. Wer sich heute mit AstraZeneca impfen lässt, kann zu einem späteren Zeitpunkt auch noch mit Biontech/Pfizer geimpft werden. Doch dieser Impfstoff wird voraussichtlich erst im Herbst in ausreichenden Mengen vorhanden sein. Weitere Informationen über die Sicherheit und Wirksamkeit von AstraZeneca finden Sie auf Seite 8.

„Ein Systemversagen droht“

GASTKOMMENTAR Das Impfdebakel untergräbt Vertrauen – Ärzte sind gefragt

Seit dem 27. Dezember wird sonengruppe mit der höchs-
in Deutschland geimpft. Mit ten Priorität eingestuft. Doch
bislang überschaubarem Er- trotz richtiger Priorisierung
folg! Weniger als zwei Pro- erreichen uns täglich Hilferu-
zent der Bevölkerung haben fe und der Mangel an Impf-
zwei Schutzimpfungen erhal- stoff treibt seltsame Blüten:
ten. Die Herdenimmunität eine 20-jährige zahnmedizi-
erreichen wir frühestens im nische Fachangestellte wird
Herbst. Immer drängender im Landkreis A geimpft, der
stellt sich die Frage, wer für 68-jährige Zahnarzt im Land-
das Impfdebakel verantwort- kreis B dagegen nicht. Von
lich ist. Während man an- geimpften Kommunalpoliti-
fangs vor allem auf die EU- kern, Ehepartnern und Bi-
mission und den Bund schöfen ganz zu schweigen!
konnte, müssen Wenn sich der Eindruck fest-
Länder und setzt, dass es beim Impfen
nicht mit rechten Dingen zu-
geht, untergräbt dies das Ver-
in den Staat und seine
Ein Systemver-

Christian Berger
ist Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer

Empfehlungen der Ständigen Impfkommission wird. Der Algorithmus kann aber dazu führen, dass „Schreibtischtäter“ vor praktizierenden Ärzten einen Impftermin bekommen. Deshalb werden in vielen Landkreisen jetzt manuell Listen geführt.

gen erst dann planmäßig verlaufen werden, wenn genügend Impfstoff kommt und die Impfung auch durch diejenigen erfolgen kann, die des Jahr 20 Millionen Grippeimpfungen durchführen: die niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen. Auch an anderer Stelle, man in Bayern macht: Monatelang die Menschen mit Stoffmasken die Verkehrswirksame Mund-Nase-Bedeckung in der Verwaltung funk-

Im Münchner Merkur vom 17.02.2021 kritisierte Christian Berger die regional unterschiedliche Vergabe von Impfterminen.

„Es muss mit rechten Dingen zugehen“

Christian Berger macht als Vorsitzender der KZVB und Präsident der BLZK aus seiner Verärgerung über das Impfstoffdebakel keinen Hehl. In einem Gastkommentar für den „Münchner Merkur“ warnt er vor einem drohenden Systemversagen: „Trotz richtiger Priorisierung erreichen uns täglich Hilferufe, und der Mangel an Impfstoff treibt seltsame Blüten: Eine 20-jährige zahnmedizinische Fachangestellte wird im Landkreis A geimpft, der 68-jährige Zahnarzt im Landkreis B dagegen nicht. Von geimpften Kommunalpolitikern, Ehepartnern und Bischöfen ganz zu schweigen! Wenn sich der Eindruck festsetzt, dass es beim Impfen nicht mit rechten Dingen zugeht, untergräbt dies das Vertrauen in den Staat und seine Institutionen.“

Den Mitarbeitern in den Impfzentren macht Berger indes keine Vorwürfe: „Das Personal in den Impfzentren arbeitet hervorragend, die Terminvergabe per Computer schafft die Probleme. Das Portal impfzentren.bayern soll eigentlich dafür sorgen, dass gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission geimpft wird. Der Algorithmus kann aber dazu führen, dass ‚Schreibtischtäter‘ vor praktizierenden Ärzten einen Impftermin bekommen. Deshalb werden in vielen Landkreisen jetzt manuell Listen geführt. Im Jahr 2021 scheinen digitale Lösungen in der öffentlichen Verwaltung nach wie vor nicht zu funktionieren.“

Seine wenig optimistische Prognose: „Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die Impfungen erst dann planmäßig verlaufen werden, wenn genügend Impfstoff kommt, und die Impfung auch durch diejenigen erfolgen kann, die jedes Jahr 20 Millionen Grippeimpfungen durchführen: die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte.“

Die KZVB bemüht sich intensiv um eine Vereinheitlichung der Vergabe von Impfterminen für die bayerischen Vertragszahnärzte und ihre Mitarbeiter. Sie steht diesbezüglich im ständigen Austausch mit dem bayerischen Gesundheitsministerium sowie den 96 Landkreisen und kreisfreien Städten in Bayern. Doch letztlich entscheiden die Impfzentren vor Ort, wer wann geimpft wird. Das gilt auch für die Auswahl des Impfstoffs. Selbstverständlich wäre es wünschenswert, dass alle Zahnärzte und ZFA mit Biontech/Pfizer geimpft werden, doch damit ist vor dem dritten Quartal nicht zu rechnen. Es bleibt also dabei, dass der Mangel bestmöglich verwaltet werden muss. Aktuelle Informationen zu den Corona-Impfungen finden Sie auch auf kzvb.de/coronavirus/impfung.

Leo Hofmeier